

Abonnement
für Halle wöchentlich 2 M., durch
die Post gegen 2 M. 50 Pf., 2 Mo-
natslich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,
eincl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. B. Dr. A. Bopp in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wöchentliches Jahrgang.

Inserate

weder pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet,
und in der Expedition, von weiteren Ein-
nahmenstellen und allen Anzeigen-Ex-
peditionen angenommen.
Kleinanzeigen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

№r. 47.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 24. Februar

1884.

Der amerikanische Gesandte.

Es muß das Gefühl der tiefsten Beschämung erregen zu sehen, wie der amerikanische Gesandte am Berliner Hofe, Dr. Sargent, infolge der Ueberzeugung der Resolution des amerikanischen Kongresses, betreffend den Ausbruch der Teilnahme an dem Tode Kaiser's mit Empfindungen bemerkt wird, die unter Nationen, welche gewohnt sind, das Völkerrecht und die Feindschaft des Geistesstandes zu achten nicht vorkommen könnten. Das Schreiben, mit welchem Fürst Bismarck die Resolution zurückgab hat, ist ja in Tone der vollkommensten Höflichkeit abgefaßt. Man kann sich leicht anderer Ansicht sein als Fürst Bismarck, aber man wird keinen Grund finden, an der Fassung der Note strenge Kritik zu üben. Desio beauerlicher ist es, daß ein Theil der öffentlichen Presse diesem Schreiben gewissermaßen einen Kommentar giebt, welcher den allerunangenehmsten Eindruck hervorbringen muß.

Was wird denn dem Dr. Sargent vorgeworfen? Er soll Unkenntnis der diplomatischen Gebräuche an den Tag gelegt haben, indem er die Resolution dem Reichstag zur Uebermittlung an den Präsidenten des Reichstages überreichte. Nun, wenn in diesem Akt eine Unkenntnis der parlamentarischen Gebräuche zu finden sein sollte, so ist doch Dr. Sargent an derselben vollkommen unschuldig. Er hatte einen Auftrag erhalten, den er als Gesandter unter allen Umständen auszuführen verpflichtet war. Gerade nach der preussischen Auffassung ist ein Gesandter, dem Leiter der auswärtigen Politik unbedingten Gehorsam schuldig; er würde die schwerste Verantwortung auf sich laden, wenn er es unterlässe, eine ihm übergebene Note weiter zu befördern, oder er gegen den Inhalt derselben irgend welche Bedenken hat. Was von einem preussischen Gesandten gilt, gilt in demselben Maße von einem amerikanischen und wenn derselbe in dem Auftrage der Macht, von der er abhängt, etwas gethan hat, was mißfällt, so möge man sich an denjenigen halten, der ihm den Auftrag gegeben hat, oder nicht an ihn selbst.

Ferner wird darüber geflagt, daß die Vereinigten Staaten früher stets ausgezeichnete Gelehrte nach Berlin geschickt hätten, wie Taylor, Bancroft, White und daß im Gegenjage zu diesen Dr. Sargent nur ein „gewöhnlicher Politiker“ sei. Nun, wenn die amerikanische Republik uns früher wiederholt so ausgezeichnete Männer geschickt hat, so hat sie uns damit eine große Anerkennung ertheilt, aber einen Anspruch hat sie uns damit nicht verliehen. In der Geschichte der preussischen Diplomatie finden wir die Passage verzeichnet, daß nach einem so hervorragenden Gelehrten, wie Hunten, welcher eine Herde jeder Akademie gewesen war, der zwar ein sehr ehrenwerther Mann, aber nichts weniger als ein Gelehrter, sondern ein Durchschnittsdiplomate war und niemand wird doch behaupten wollen, daß der preussische Staat England durch die Abfertigung habe beleidigen wollen oder beleidigt habe. Ferner wird hervorgehoben, daß Dr. Sargent kein Wort Deutsch verstand. Das ist ein bewunderlicher aber nicht immer vermeintlicher Mangel, den es übrigens mit anderen in Berlin accreditirten Gesandten theilt. Auch der preussischen Regierung gelingt es nicht immer, an jeden Hof einen Gesandten zu schicken, welcher der Sprache des Landes, in welchem er wirken soll, mächtig ist.

Die in dem Völkerrechte herrschenden Sitten fordern es, daß man den Gesandten einer fremden Macht mit Achtung begegnet. Er steht unter dem Schutze besonderer gesetzlicher Bestimmungen. Ist er der Gesandte eines Monarchen, so

sieht man ihn als einen Vertreter der Person desselben an, und ist er der Abgeordnete einer Republik, so behandelt man ihn mit derselben Achtung, welche dem Vertreter einer Monarchie zukommt. Verwirrt ein Gesandter durch sein persönliches Verhalten die Mächte, welche seinem Amte gehören, so giebt das Völkerrecht die Mittel an die Hand, seine Entfernung herbeizuführen. Die Beschuldigung, welche eine Nation haben muß, gebietet es, daß ein Gesandter auch von Angriffen auf seine Ehre geschützt werde, die ihm aus der Mitte der Bevölkerung ausgeht werden könnten und es muß für unsere Regierung eine recht peinliche Sache sein, zu sehen, daß einige schlecht erzogene Menschen diese Sitte übertreten.

Die Frage, ob der amerikanische Kongreß bestehende Gebräuche verlegt hat, indem er die Resolution durch welche er das Aushenken Kaiser's ertheilt, auf dem diplomatischen Wege an den Reichstagspräsidenten zu befördern versuchte, die Frage, ob dem Reichstagler die diplomatische Gebräuche zur Seite stand, als er diese Note zurückgab, ist uns zu hoch und wir lassen sie völlig beiseite. Aber wir gestehen offen, daß die Kaiser-Resolution des amerikanischen Kongresses uns gefreut und uns wohlgefallen hat. Wir kennen sie und es kommt im Grunde wenig darauf an, ob sie unter einem großen Staatsgefuge an ihre Adresse kommt.

Kaiser ist unter erschwerenden Umständen gestorben, in einem fremden Lande, auf der Straße, fern von Verwandten und Fremden. Die harten Jantess haben gezeigt, daß sie ein Herz haben, um die Tragik eines solchen Vorfalls zu empfinden. Der Inhalt der Resolution verdient unseren Dank, und wenn der Kongreß in der Form, in welcher er dieselbe befördern wollte, sich vergriffen haben sollte, nur so wird das kein Unglück sein.

Politische Uebersicht.

Die wichtigste aus dem Sudan heute vorliegende Nachricht ist, daß Lofar sich den Rebellen ergeben hat. England kommt also mit seinem Maßregeln zum Entschluß dieser Stadt wieder einmal post festum. Das englische Ministerium ist zwar nach Eintreffen der neuen Unglücksfälle in London sofort zu einer Sitzung zusammengetreten, aber man begreift wirklich nicht, was die Herren nach der neuen Katastrophe zu beachten gehabt haben könnten, es sei denn, daß sie das Bedürfnis empfanden, sich gegenseitig Trost einzureden. Zur Sache selbst liegen uns folgende Telegramme vor:

* London, 22. Febr. Dem Daily Telegraph wird aus Suakin vom 22. d. gemeldet: Fünf Soldaten trafen aus Lofar hier ein und melden, daß die Aufständischen das Geschloß und Bewehrungen unversehrt in der Hand hätten. Die Garnison habe sich nicht mehr halten können. Am Dienstag habe eine Konferenz mit den Aufständischen stattgefunden, am Mittwoch seien vier Offiziere von Lofar in das Lager der Insurgenten entandt worden; letztere hätten verlangt, die Garnison sollte die Waffen freisetzen. Viele Soldaten der Garnison von Lofar seien hierher und hätten in der Nacht vom Mittwoch die Flucht ergriffen. Lofar habe sich den Aufständischen geteilt ergeben.

* London, 22. Febr. Oberhaus. Lord Granville bestätigt, daß in Suakin heute ein Bericht über die verübte Heerzage von Lofar an die Aufständischen eingegangen sei, eine Nachricht, die der thatsächlich erfolgten Uebergabe von Lofar habe er aber noch nicht erhalten. Die Vorbereitungen zur Landung der Truppen in Trinitat würden daher beschleunigt. Im Unterhause antwortete Gladstone auf eine Anfrage Northcotes, die Regierung halte es im öffentlichen Interesse für nothwendig, von Tag zu Tag zu erwägen, was sie über die Schritte und

von den Erklärungen des Generals Gordon mittheilen und was sie davon zurückhalten sollte.

* Cairo, 22. Febr. Eine Depesche des Generals Graham meldet, in Suakin seien mehrere Kanibolier eingetroffen, welche verurtheilt hätten, der Civildomänen und der Truppenkommandant von Lofar hätten am Mittwoch ein Bannmännchen mit einem Digma gehabt und sei man dabei übergenommen, daß sich die Garnison von Lofar am darauf folgenden Tage ergeben sollte. Diese Mittheilungen der Kanibolier seien durch 5 später eingetroffene Soldaten der Garnison von Lofar durchwegs bestätigt worden; da aber bis jetzt keinerlei Nachricht von der wirklich erfolgten Uebergabe der Garnison von Lofar eingetroffen ist, werde die Ausschiffung der Truppen in Trinitat so viel wie nur möglich beschleunigt.

* London, 22. Febr. Die Nachricht von der Uebergabe Lofars hat hier die heftigste Erregung hervorgerufen. Der sofort zusammenberufene Rathschuß ist noch immer in Beratung. Man glaubt, daß die Garnison von Lofar zwar mit dem Leben davongekommen ist, aber alle Waffen an die Aufständischen habe ausliefern müssen, und hält einen Angriff Osman Digma auf Suakin für nahe bevorstehend. — Eine weitere Depesche der „Times“ sagt, ein großer Theil der Garnison von Lofar sei vor der Uebergabe getödtet worden.

General Gordon beabsichtigt, wie er in einem in London eingelaufenen Privatbriefe andeutet, wenn in Khartoum ein Gefühl der Sicherheit Wurzel gefaßt hat, sich nach Kordofan zum Waddi zu begeben, um mit denselben Unterhandlungen anzufangen, die zu einer gründlichen Pacification des Sudans führen dürften. In Khartoum vertritt vollkommenen Herrn Gordon hat zwei neue Festungstheore eröffnet, um den Verkehr zu erleichtern und die Wauit- und Marktrollen abgefaßt.

Die in Alexandria eingelegte internationale Entschädigungs-Kommission wird ihre letzte Sitzung voraussichtlich am 1. März abhalten. Der Gesamtbetrag der Entschädigungen wird sich auf circa 4,350,000 Pfd. Sterl. belaufen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Freitag die Handelskonvention mit Frankreich genehmigt und das Gesetz über Bekräftigung der Franz-Johannis-Bahn, der Rudolf-Bahn, der Beralberg-Bahn, bezüglichen das Gesetz über den Bau der Salzthalen-Hehring-Bühnen und Alch-Lothbach, sowie das Gesetz über die Komulargerichtsbarkeit in Tunis in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Abg. Vandenker und Gen. überreichte eine Vorlage betreffend die Teilbarkeit des landwirthschaftlichen Eigenthums. Die nächste Sitzung findet am 21. d. statt.

Am nordamerikanischen Staat Pennsylvania wurden am 19. d. in der Frühjahrs üblichen Wahllokalen abgehalten und sind dieselben infolge der Beschaffung, welche die Agitation für eine Heraushebung der Suffragisten Partei ausgefallen. Der Republikaner William B. Smith wurde mit einer Mehrzahl von 8921 Stimmen zum Bürgermeister von Philadelphia gewählt. Der gegenwärtige Bürgermeister von Philadelphia ist ein Demokrat. Die republikanische Majorität bei den Wahlen für die anderen städtischen Ämter betrug 13,733 Stimmen. Die Republikaner wählten mit bedeutenden Majoritäten auch die Bürgermeister von Pittsburg, Alleghany City, Lancaster, Reading, Harrisburg und Allentown. Die Demokraten siegten in Portville und Chester mit verringerten Majoritäten.

Die Anexion von New seitens Russlands wird

Vierfarbige Skulpturen.

Berlin, im Februar.

Es ist mir noch sehr wohl erinnerlich, wie ich als Knabe bei Betrachtung und Bewunderung verschiedener Marmorreliefs zwei Dinge mir schwer hängen kam. Zunächst bestrebte mich die Augen, in denen auch nicht die kleinste Andeutung von Iris und Pupille zu finden war, und die meistentheils farblose Gesichter nach ob und unter ins Kreise starren. Soeben sah ich mich mein Weg des öfteren an zwei Gruppen von Koffelbänigern vorüber. Die Pferde griffen müthig aus, während die Bewegung ihrer Köpfe erkennen ließ, daß sie mit Macht zurückgehalten werden. Die neuen ihnen stehenden Männer stießen sich mit kräftigen Beinen gegen eine Gewalt, die sie mit sich fortzureißen bemüht ist. Durch die Haltung der Arme, deren Muskeln scharf angespannt sind, und der zur Faust geschlossenen Hände zeigen sie, daß sie die beiden heillosen Kneuter zu jagen haben. Das Mittel aber — das Zaumzeug — fehlt. Man belehrt mich, daß und warum dies so sein müsse. Da Regel in Marmor nicht ausführbar sind — im Auge Iris und Pupille sich nicht durch die Form charakterisieren, die Ausziehung eines andern Stoffes oder die Angabe eines nicht in der Form begriffenen Merkmals aber unvollständig sein würde, so müssen hier die Regel, dort die Augenferne hinzugefügt werden. So — sagte man mir — war es bei den alten Griechen üblich, von denen wir Menschen der Neuzeit immer gekümmerte Kunstausführung gelernt haben. Mathematisch glaubte ich das, wie es jetzt Jahrhunderte geglaubt worden war und noch damals ziemlich allgemein als eine ausgemachte Sache galt. Auch bemühte ich mich rechtlich, neben den vielen positiven Schönheiten der griechischen Plastik, die ich mehr und mehr annehmen lernte, zugleich den freimüthigen Verzicht auf jene „Rebendings“ beunruhigend zu finden. — Wenn von uns wäre es anders ergangen? Seit die Marmorreliefs der klassischen Vorkzeit nach tausendjährigen Vergraben und Bergesehen dem Schooße der Erde entzogen und infolge ihrer überwältigenden Schönheit zum umgebenden Vorbild aller späteren Kunstwerke gestempelt wurden, hat jene Aufbaumenge ihre Trümpfe

gefeiert. Die Abschweifungen des Rocco vermochten nur vorübergehend dem behingungslosen Antikenglauben einigen äußeren Zwang anzuhängen, nicht ihn innerlich zu erschüttern. Als nun das Jahr 1815 der französischen Gelehrte Quatremere de Quincy zuerst mit der Entfaltung hervortrat, daß alle den vier Marmorreliefs zu bemalen pflegen, was niemand ihm zu glauben geneigt. Seine mit unüberwindlichen Nachweisen begründete Angabe verfallte in leerer Luft. Unbekümmert um den als legerlich erscheinenden Einwurf ging die Kunstpflege zur Tagesordnung über. Nur einige Gelehrte forschten — aufmerksam gemacht — der überreichenden Entfaltung in der Stille weiter nach. So ist denn inzwischen ein Beweismaterial zusammengetragen worden, das, soweit es sich um einfache Erörterung der Tafelgeschichte handelt, an Vollständigkeit kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Waren an früher ausgegebenen Skulpturen nur vereinzelte Farben Spuren gefunden und wenig beachtet worden, so förderte das fortgesetzte Suchen nach verschütteten Kunstwerken marmorene Stuhlen und Büsten zu Tage, an denen sich nicht nur die gemalten Augenferne, Brauen und Wimpern, sondern auch die Färbung an Haaren und Gewändern in umfangreichen Partien erhalten fand. Das, was die nackte Theile mit dem entsprechenden Vokalton bemalt gewesen, bezeugt eine Stelle im Virgilio, der ausdrücklich anführt, wie man die ganze Fleischfarbe der Marmorstatuen nachträglich mit einer Einreibung gewissen Wachs überging, um ihr einen weichen Schmelz zu verleihen. Außer zahlreichen anderen Belegen für die Bemalung, die sich in den Werken klassischer Schriftsteller finden können wir ferner auf den neu entdeckten pompejanischen Wandgemälden Darstellungen von Marmorstatuen, die sämtlich nicht weiß, sondern ihrer natürlichen Bedeutung entsprechend gefärbt erschienen. Ausgegebenen Marmorreliefs, die in Verbindung mit Weibern oder Koffelbänigern dargestellt waren, zeigen deutlich die feinen Vorbilder für die Anführung der ohne Zweifel aus Erz hergestellten Ägel. In ähnlicher Weise befinden ungenutzte Spuren, daß die Statuen von Göttern vielfach Orpheege und sonstigen metallenen Schmuck getragen. Nicht minder nachweisbar ist es, daß die Hände vieler Marmorfiguren metallene Schwerter, Lanzen und ähnliche Waffen umfaßten, ja, daß die eine und andere dieser

Statuen einen bronzernen Helm auf dem Haupte trug. Solche Zusammenstellungen würden uns noch jeltener berühren als die Kunde davon, wie Phidias seine hochberühmten Götterbilder des Olympischen Zeus und der Athena Parthenos in der Weise angefaßt, daß (über einen hölzernen Kern) die nackten Partien aus Eisenblei, die Gewänder aus Gold dargefertigt wurden, wenn wir nicht auf Grund der jüngeren Forschungen wüßten, daß in beiden Fällen die Bemalung eintrat, um gewisse, dem ursprünglichen Stoffen stofflichen Eigenschaften künstlerisch zu vermitteln. An allen diesen Beobachtungen gesehen sich schließlich noch als weiterer Zugewinn für dieselbe Sache die neuerdings namentlich in Languedoc gefundene ausgegrabenen kleinen Figuren aus gebranntem Ton, die wie in der Form so auch in der Bemalung sichtlich die großen Marmorreliefs, wenn auch in bedeutend vereinfachter, repräsentativität unvollkommener Weise nachahmen.

Nachdem somit alle Anzeichen sich vereinigen, um die Thatfache einer vorhanden gewesenen Bemalung zu erhellen, handelt es sich nur noch um das genauere Wie, das für uns in archaischer Weise in alphabetischer Beziehung gleich interessant ist. Dieses aber können wir nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge uns nicht auf dem Wege grübelnder Forschung, sondern nur mit Hilfe praktischer Versuche zu größerer Klarheit bringen. Wilhelm Bauer hat das Verdienst, nach dieser Richtung hin eine dankenswerthe Initiative ergriffen zu haben. Unter seinen gegenwärtig in Berlin ausgefallenen drei Versuchen ist das von ihm bemalte Fragment des Parthenonreliefs weitens der bedeutendste. Durch Goldspuren, die er an dem Original entdeckt zu haben glaubt, ist Bauer zu der Ansicht gelangt, daß der ganze Fries mit Unterlegung von Goldblei bemalt gewesen, und bemerksprechend hat er nun den Goldblei einer Probeplatte zunächst durchaus vergoldet und darauf erst mit schwarz transparenter, das Gold mehr oder minder mittheilend lassenden Farben bemalt. Er erzielte dadurch, was, worauf es gerade bei diesem ursprünglich hochgelobten Fries seiner Zeit wesentlich ankommen mußte: eine außerordentliche Leuchtkraft und Hermitierung der Farbe. Aus diesen und anderen Gründen, deren Erörterung an dieser Stelle zu weit führen würde, ist es sehr wahrscheinlich, daß er in der Hauptfache das Richtige getroffen. Nur bezüglich der nackten Fleisch-

Etablissement

Nr. 6. Leipziger-Strasse Nr. 6

verkauft große Partien schwarze und farbige Cachemires
5/4 breit br. Mtr. 80 $\frac{1}{2}$, 90 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{4}$, 120 $\frac{1}{4}$, 150 $\frac{1}{4}$ bis 2 $\frac{1}{4}$ 5/4 breit br. Mtr. 45 $\frac{1}{2}$, 55 $\frac{1}{2}$, 70 $\frac{1}{2}$

Damen- und Mädchen-Mäntel

verkauft das Etablissement ohne Nutzen und offerirt

Regen-Havelocks für Damen, aus nur besten Stoffen, von 7, 8, 9, 10 bis 12 Mtr.
Anschließende Regen-Paletots, elegante Façons, von 6, 7, 9, 10 bis 15 Mtr.
Kinder-Mäntel, nur neueste Façons, 3 Mtr., **Confirmanden-Umhänge** v. 4,50 bis 12 Mtr.

500 Stück reinw. u. halb w. glatte und carrirte Kleiderstoffe sind zum Ausverkauf
gestellt und werden für jeden nur annehmbaren Preis verkauft.

Hallesche Möbel-Hallen

billigste Bezugsquelle für Möbel jeder Art

empfehlen in größter Auswahl und gebiegener Arbeit:

Kleidercraie v. 7 $\frac{1}{2}$	Sopha m. Damast 9 $\frac{1}{2}$	Bettst. 1 Schlfr. v. 2 $\frac{1}{2}$
Büchelpinde v. 5 $\frac{1}{2}$	Sopha m. Fantastik 12	Bettst. 1 $\frac{1}{2}$ Schlfr. v. 2 $\frac{1}{2}$
Gemalen. Kartig. v. 5	Sopha m. Wisp v. 15	Bettst. 2 Schlfr. v. 3 $\frac{1}{2}$
Galleriepinde von 9	Schloßsopha m. Ausz. 14	Büchertischen v. 3 $\frac{1}{2}$
Bertifow m. Aufz. 13	Causeuten m. Wisp 19	Nachtstühlen v. 2 $\frac{1}{2}$
Schreibecr. v. 24	Causeuten m. Blüth 25	Sandstuhlfüßer v. 1 $\frac{1}{2}$
Schreibst. eleg. 15	Frank. Blüth-Causeuten	Wardrobenst. v. 1 $\frac{1}{2}$
Ueberpinde von 20	Ganleite u. 2 Haut.	Cebras-Wat. v. 2 $\frac{1}{2}$
Spiegelpinde v. 7 $\frac{1}{2}$	in vorzüglichem Stoff	Spang-Wat. v. 5
Cylinder-Bureau 36	nur 20 Ebr.	Seiffen von 20 Ebr.

bis zu den hochfeinsten Ausstellungs-Stücken.

Wachstuchstühle v. 2	Sopha u. Weller-Spica
Auszieh-Tische v. 6 $\frac{1}{2}$	in Baroque-St. 1 $\frac{1}{2}$ Ebr.
Sopha'sche, oval. v. 3	Weller-Spica
Rat-Tische 3 Einl. 18	in mall. gef. Mah. m. 9 Ebr.
Rat-Tische 4 Einl. 16	Trumeau mit Coniole
Spiegl. eleg. 6	u. Marmorplatte, hoch-
Nächtlichem Einr. 4 $\frac{1}{2}$	fein, nur 45 Ebr.

Stämmliche Gegenstände sind in Parkbaum und Mahagoni vorräthig.

Küchen-Möbel jeder Art, eichen lackirt, spottbillig.

Specialität des Etablissements:

Zimmer-Einrichtungen

vom billigsten Genre bis zu den hochfeinsten stilvollen Ausstattungen.

30 Ebr.	30 Ebr.	45 Ebr.	45 Ebr.	60 Ebr.	60 Ebr.
Sopha	Sopha	Sopha	Sopha	Sopha	Sopha
Sopha'sch.	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie
4 Nachstühle	Bertifow m. Aufz.				
Kleidercraie	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.
Comode	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.
Spiegel	6 Nachstühle				
Alles zusammen	Spiegel	Spiegel	Spiegel	Spiegel	Spiegel
30 Ebr.	30 Ebr.	45 Ebr.	45 Ebr.	60 Ebr.	60 Ebr.
Sopha	Sopha	Sopha	Sopha	Sopha	Sopha
Sopha'sch.	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie
4 Nachstühle	Bertifow m. Aufz.				
Kleidercraie	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.
Comode	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.
Spiegel	6 Nachstühle				
Alles zusammen	Spiegel	Spiegel	Spiegel	Spiegel	Spiegel
80 Ebr.	80 Ebr.	100 Ebr.	100 Ebr.	100 Ebr.	100 Ebr.
Sopha	Sopha	Sopha	Sopha	Sopha	Sopha
Sopha'sch.	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie	Kleidercraie
4 Nachstühle	Bertifow m. Aufz.				
Kleidercraie	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.	Büchelpind.
Comode	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.	Sopha'sch.
Spiegel	6 Nachstühle				
Alles zusammen	Spiegel	Spiegel	Spiegel	Spiegel	Spiegel

Für nur 150 Ebr. liefern:

1 Blüth-Causeute, Causeute und 2 Fantastik, Patent-Couffentisch für 12 Pers., Bertifow, Büchelpind., Schreibst., Trumeau mit Coniole und Marmorplatte, 6 norddeutsche Nachstühle-Stühle.

Jeder Gegenstand die Spitze bietend, gestatten wir folgenden Preis, ungeachtet der hochbilligen Preise, die besondere Annehmlichkeit der

Zahlung ohne Preiserhöhung.

Ausgezeichnete Verkaufslocal:

Großer Berlin 13, neben dem Niesenhaufe.

Englische Pferde

direct von 2 Importiert, für jeden Zweck empfehlen wir in reicher Auswahl zu mäßigsten Preisen bei reellster Bedienung.

Leipzig. **Bieler & Vogel**,
Al. Windmühlengasse 10 und
Kurprinzstraße 12.

Für den Inseratentheil verantwortlich B. König in Halle.

Große Ulrichstraße 36 Neu eröffnet! Große Ulrichstraße 36 im goldenen Schiffechen.

Albert Flemming,

Manufactur-, Seiden- und Modewaren-Handlung,
Lager von Tischdecken, Teppichen, Möbelstoffen und Gardinen,
Damen-Confection.

Als äußerst preiswerth empfehle ich schwarze Cachemires, brillant in Farbe, außerdem erlaube ich mir auf mein gut fortirtes Lager in coul. Kleiderstoffen aufmerksam zu machen. Regenmäntel, geschmackvoll gearbeitet und gutfigend, sind soeben in reicher Auswahl eingetroffen.

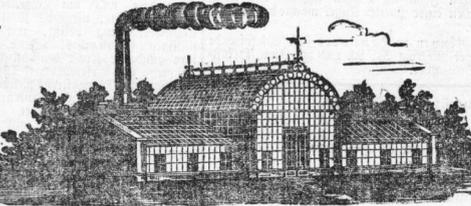


Otto Neitsch, Halle a. S.,

Fabrik für Eisenbauten,

Eisengrosshandlung, verbunden mit Eisengieserei I. Ranges.

Specialität:
Gewächshäuser
und Winter-
gärten jeder Art
mit vorzüglichem
Heizungen,
Veranden,
Balkons,
Pavillons,
schmiede-
eiserne Thore
und Gitter,
Gartenmöbel,
Frühbeet-
Fenster etc.



Best einge-
richtetes und größtes
Etablissement
dieser Branche.

Prämirt auf
allen bisher
besuchten
Ausstellungen.

Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen nach eigenen, neuen, vielfach verbesserten Mustern, unter reeller Garantie.

Im Garten. Photograph Paul Gerber Alter Markt 1.

bringt in gefälliger Erinnerung, dass Gruppen von Corporationen, Verbindungen, Vereinen etc. gleich in dem zum Atelier gehörigen Garten gemacht werden können, Bequemlichkeit und Ungenüßlichkeit der betref. Herron also klar zu Tage liegen. Einzelbilder und kl. Gruppen in bester Ausführung.

Zur Strohhutwäsche B. Herker. empfiehlt sich Calle a. S., Steg 1.

Provincial-Gesangbuch

in einfachen und eleganten Einbänden zu billigen Preisen stets vorräthig bei
C. Puppendorf, Buchhandlung,
Nannischstraße 10.

Regulateure.

Empfehle mein großes Lager **Regulateure** mit nur guten Werthen und prachtvollen Gehäusen in 20 verschiedenen Mustern von 26 $\frac{1}{2}$ an bis zu den allergrößten zu 70 $\frac{1}{2}$.

Sichern Leuten auch gegen wöchentliche oder monatliche Abzahlung.
A. Lustig, Hermannstr. 2b,
vis-à-vis der Schule.

Zu Confirmanden-Anzügen

habe aus dem Ausverkauf noch eine Partie gute Stoffe sehr billig abzugeben.
Gr. Marktstraße 17. E. Lauterhahn.

General-Verammlung
des Gewerbe-Vorrichs-Kassen-Vereins zu Zörbig,
eingetragene Genossenschaft,
Mittwoch den 27. Febr. cr., Abends 8 Uhr im Keantz'schen Locale.
Tages-Ordnung.

- 1) Mittheilung des Jahres-Berichts und der Jahres-Rechnung 1883.
- 2) Ertheilung der Decharge.
- 3) Beschlußfassung über die Dividende.
- 4) Mittheilung über Aufnahme neuer Mitglieder.
- 5) Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern auf die Zeit von 1884 bis alt. 1886.

F. Geisenhain, Vorsteher.

Halle. Druck und Verlag von Otto Tendel.

Gutenbergs.

Dienstag den 26. Februar, Festmahl
Großes Abend-Concert
von der Capelle des Musikdirectors
E. Sterz, Bettin. Anfang 7 Uhr.
Nach dem Concert 9 Ball.
L. Ochs.

Gutenbergs, Sonntag d. 24. Febr.
zum Maskenball im Hofmann'schen
Locale ladet ergebenst ein
Der Verein „Gefelligkeit.“
Masken sind im Locale zu haben.

Radewell.

Dienstag den 26. Februar 1884
Fasnachtsball.
Narrenkappen gratis.

Meinigel bei Heideburg.

Sonntag den 24. Febr. ladet zur
Tanzmusik freundlichst ein.
E. Barth.

Theater in Leipzig.
Reketoire für Sonntag den 24. Februar.
Neues Theater. Curantige.
Altes Theater.
Nachm. 3 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.
Abends 7 Uhr: Doctor Klaus.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 Uhr starb nach
kurzem aber schweren Krankenlager
an einem Herzleiden mein lieber Mann,
unser guter Bruder, Schwager und
Onkel, der Gutsbesitzer

Carl Maciack,
im noch nicht vollendeten 65. Lebens-
jahre, was wir tiefbetrübt anzeigen.
Hottelsdorf, den 22. Februar 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nach-
mittag 3 Uhr statt.

Mit Beilagen.